

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 21. Oktober 1965

Blatt 2728

## Wiener Achtung!

Kein giftarmes Gas zu Jahresende!  
=====

### Eine Warnung der Wiener Gaswerke

21. Oktober (RK) Einen Agenturbericht haben gestern mehrere Wiener Zeitungen so interpretiert, als ob zu Jahresende die Wiener Gaswerke bereits giftarmes Stadtgas für die Haushalte liefern könnten. Die Wiener Stadtwerke-Gaswerke stellen dazu ausdrücklich fest, daß das zu Jahresende voraussichtlich vom Gaswerk Leopoldau gelieferte Gas zwar giftärmer sein wird, aber mit einem Kohlenmonoxydgehalt von acht Prozent (gegenwärtig zehn Prozent) noch immer giftig genug ist, um tödlich zu wirken!

Erst im Laufe des Jahres 1967 werden die Gaswerke die Entgiftungsanlagen so weit in Betrieb nehmen können, daß der Kohlenmonoxydgehalt nur mehr drei Prozent beträgt. Damit werden dann Leuchtgasunfälle praktisch unmöglich geworden sein, es sei denn, sie werden mit Absicht herbeigeführt.

- - -

## "Simmering vor 20 Jahren" =====

### Eine Ausstellung des Simmeringer Heimatmuseums

21. Oktober (RK) Das Simmeringer Heimatmuseum eröffnet am Sonntag, dem 24. Oktober, um 9 Uhr, im Amtshaus 11, Enkplatz 2, eine Sonderausstellung unter dem Titel "Simmering vor 20 Jahren".

Die Ausstellung ist jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen.

- - -

In der "Stadt Wien":Hundert Jahre Wiener Großmarkthalle  
=====

21. Oktober (RK) Wie bereits berichtet, feiert die Wiener Großmarkthalle im 3. Bezirk im Rahmen einer Gedenkfeier am Sonntag, dem 24. Oktober, den 100. Jahrestag ihrer Gründung. Diese Hundertjahrfeier hat nun das offizielle Organ der Bundeshauptstadt, "Stadt Wien", zum Anlaß für eine Gedenknummer (Nr. 83) genommen, die dieser Tage erschienen ist. Sie bringt Beiträge aus berufener Feder, die Autoren stehen oder standen mitten im turbulenten Marktbetrieb der großen Halle, die ihre Welt ist.

In den reich illustrierten Artikeln dieser Nummer erfährt man manch interessante Einzelheit über die Entwicklung der "Fleisch-Approvisionnement" unserer Stadt, allerlei über alte Marktbräuche, über "Krebsen-Richter" und Fischbeschauer im alten Wien, über Ochsenpektakel und Mahlzeiten für die Armen, über Streikdrohungen der Fleischer anno 1560 und über Rindfleischpreis-Tumulte im Wiener Rathaus in den späten Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts. Wir verfolgen den "Weg allen Fleisches" gleichsam "von der Waage bis zur Ware", wir lesen von Fleischertrümmerungen und Fleischüberbeschauen und lernen die verantwortungsvolle Tätigkeit des Veterinäramtes in der Großmarkthalle und die schwere Arbeit der Fleischergesellen kennen. Ein Überblick über die Gewerbebetriebe in der Großmarkthalle und den mannigfaltigen Aufgabenbereich des Marktamtes der Stadt Wien rundet das überaus interessante Material ab, das die Gedenknummer der "Stadt Wien" fast zu einem kleinen "Nachschlagewerk" über die Wiener Großmarkthalle macht.

Die Gedenknummer "Hundert Jahre Wiener Großmarkthalle" ist um fünf Schilling in der Rathaus-Trafik, Eingang 1, Felderstraße, und im Drucksortenverlag des Rathauses, Stiege 7, Hochparterre, erhältlich.

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 25. bis 31. Oktober

=====

21. Oktober (RK)

Montag, 25. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Konzert des brasilianischen Kammerchores "Associacao de Canto Coral" (Victoria, Pedro de Christo, Garcia, Poulenc, Nunes, Villa-Lobos)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: Das Wiener Streichtrio; mitwirkend Eduard Mrazek, Klavier (Beethoven: Streichtrio G-dur op.9/1; Martinu: Streichtrio; Brahms: Klavierquartett g-moll op.25)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Violinabend Stefan Ruha, am Flügel Renate Scheibe (Vitali, Brahms, Debussy, Bartók, Prokofieff, Saint-Saens)

Dienstag, 26. Oktober:

- 10.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Feierstunde zum Tag der österreichischen Fahne
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Sonatenabend Wolfgang Schneiderhan, Violine - Karl Richter, Cembalo (J.S.Bach: Sonate Nr. 1 h-moll, Nr. 5 f-moll und Nr. 3 E-dur)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Klavierabend Doris Pines (Schumann: "Faschingsschwank aus Wien" op.26; Beethoven: Rondo G-dur op.51/2; Prokofieff: Sonate op.28/3; Chopin: Sonate b-moll op.35)

Mittwoch, 27. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Kammermusik-Zyklus; Ensemble "Musica antiqua", Dirigent Rene Clemencic (Paschalis, Reuenthal, Münch von Salzburg, Wolkenstein, Godric, Coer de Lion, Dunstable, Henry VIII.)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus VI; Wiener Kammerchor, Josef Nebois (Orgel), Dirigent Dr. Hans Gillesberger (Krenek: "Lamentatio Jeremiae Prophetae"; David: Evangelien-Motetten; Heiller: Kleine Messe über Zwölftonmodelle)

Donnerstag, 28. Oktober:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Gastvortrag Lajos Hernádi, Budapest "Bela Bartók, der Pianist, der Pädagoge, der Mensch"
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Sonatenabend Paul Roczek, Violine - Friederike Grünfeld, Klavier (Leclair: Sonate D-dur; Beethoven: Sonate c-moll op.30/2; Bach: Partita d-moll für Violine solo; Prokofieff: Sonate D-dur)
- 19.30 Uhr, Theater an der Wien: Konzert der Wiener Sängerknaben, Leitung Anton Neyder (Senfl, Scarlatti, Mozart, Brahms, Strauß, Volkslieder; Lortzing: szenische Aufführung des Einakters "Die Opernprobe")
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal, Haydn-Salon: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik: Kammermusikabend; Dr. Hans Weber, Klavier - Dora Streicher, Viola - Ottokar Drapal, Klarinette - Johann Krumpf, Kontrabaß (Färber, Marx, Schollup, Uhl, Schmidek, Walzel)

Freitag, 29. Oktober:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Viola-Abend der Klasse Hatto Beyerle
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Klavierabend Gottfried Herbst (Mozart, Scarlatti, Schubert)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozart-Saal: Klavierabend Mirjana Vukdragovic (Bach, Beethoven, Tajcevic, Pericic, Bartók, Prokofieff)
- 19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 3. Konzert im Zyklus III; Chor und Orchester von Radio Wien, Lia Montoya (Sopran), Dirigent Karl Österreicher (Schumann: 8 Frauenchöre in der Orchesterfassung von Hans Pfitzner; Wellesz: Kantate für Sopran, Chor und Orchester op.45)

Samstag, 30. Oktober:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 1. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters; mitwirkend William Barbini (Violine), Dirigent Thomas Christian David (Beethoven)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahms-Saal: Liederabend James Schwabacher, am Flügel Alden Gilchrist (Bach, Scarlatti, Schubert, Debussy, Poulenc, Gilchrist)

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Gesellschaft zur Hebung und Förderung der Wiener Volkskunst: Wiener Abend; Deutschmeisterkapelle, Dirigent Julius Herrmann, Solisten
- 19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethoven-Saal: Wiener Madrigalchor: Reisebericht über die Konzert-Tournee Deutschland - Skandinavien (mit Lichtbildern)

Sonntag, 31. Oktober:

- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 1. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend William Barbini (Violine), Dirigent Thomas Christian David (Beethoven: Ouverture zu "Coriolan"; Violinkonzert D-dur; 2. Symphonie)
- 17.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 1. Konzert im Jazz-Zyklus "The Modern Jazz Quartet"
- 20.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs - Intereuropa Produktion: "Stars von heute" - "The Modern Jazz Quartet"

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

21. Oktober (RK) Samstag, den 23. Oktober, Route 4 mit Verkehrsbauwerk Schottentor mit Tiefgarage, Zentrale der Wasserwerke mit Vortrag über die Wasserversorgung Wiens, Ausbau des Mariahilfer Gürtels, Baustelle Matzleinsdorfer Gürtel, Krankenhaus Rudolfsstiftung, Assanierung Alt-Erdberg, Ausgestaltung der Donaukanalufer und Verkehrszentrum Landstraße sowie sonstigen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Wien hat ein drittes Zentralberufsschulgebäude  
=====Handwerk und Gewerbe müssen gerüstet in die Zukunft gehen

21. Oktober (RK) Heute vormittag bei der Eröffnung des dritten Zentralberufsschulgebäudes in Meidling ergriffen Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Hans Mandl das Wort.

Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, Hans Mandl, führte in seiner Rede aus:

Vorläufiger Abschluß in der Entwicklung des gewerblichen Berufsschulwesens

"Wir haben uns hier versammelt, um ein Schulgebäude seiner Bestimmung zu übergeben, das nicht nur das größte und modernste ist, das die Stadt Wien errichtet hat, sondern das auch seiner Bestimmung gemäß einen gewissen Abschluß in der Entwicklung und Neuordnung des gewerblichen Berufsschulwesens darstellt. Die Wiener Berufsschulen haben im zweiten Weltkrieg durch direkte und indirekte Kriegseinwirkungen außerordentlich gelitten. Nach 1945 haben Schulverwaltung, Berufsschullehrer und Schüler sofort begonnen, die ärgsten Schäden zu beheben, die durch Bombeneinwirkungen und Kriegereignisse entstanden waren. Bis 1950 war das erste Zentralberufsschulgebäude in der Mollardgasse, das acht Bombentreffer aufwies, wieder instandgesetzt, und in den folgenden Jahren bemühten wir uns, Zug um Zug die übrigen Berufsschulen auf modernsten Stand zu bringen und den Erfordernissen der heutigen Zeit anzupassen. Neu entstanden die Berufsschule für Fleischer auf dem Gelände des Zentralviehmarktes in St. Marx und die Berufsschule für Friseure in der Reindlgasse, im 14. Bezirk. Die Baugewerbeschule in Kagran wurde erweitert und der daneben liegende 17.000 Quadratmeter große Schulgarten durch die Stadtgardendirektion vorbildlich gestaltet. Neue Räume und vor allem Betriebsstätten für den praktischen Unterricht erhielten die Berufsschule für das Gastgewerbe in der Kurrentgasse, die Schule für Bäcker in der Mollardgasse und die Schulen für Fotografen und Drogisten in der Hütteldorfer Straße.

Trotz dieser Arbeiten war es offenkundig, daß Wien mit den beiden bestehenden Zentralberufsschulen auf die Dauer nicht das Auslangen werde finden können.

Sind in der Mollardschule im wesentlichen die Lehrlinge der metallverarbeitenden Gewerbe und in der Schule Hütteldorfer Straße die der holzverarbeitenden und graphischen Gewerbe untergebracht, so waren bisher die Lehrlinge der 19 textilverarbeitenden Gewerbe, wie zum Beispiel Schneider, Wäschnäher, Hutmacher, Leber, Wirker, auch Schuhmacher, Kürschner, usw. auf sechs uralte, in Wien verstreut gelegene ehemalige Volksschulgebäude aufgeteilt. Auch die einzige gewerbliche Fachschule der Stadt Wien für Damenkleidermacher und Wäschnäher war unzulänglich in einem Volksschulgebäude in der Sperrgasse untergebracht.

#### Ordnung im Schulsektor Textilgewerbe

So entschloß sich die Stadtverwaltung, auch unter Berücksichtigung eines Bedarfes für das kommende neunte Schuljahr, ein drittes Zentralberufsschulgebäude zu bauen und damit die langsam unhaltbar gewordenen Zustände auf dem Sektor des Textilgewerbes zu sanieren. Der Wiener Gemeinderat hat dann mit Beschluß vom 20. Mai 1960 die Errichtung eines dritten Zentralberufsschulgebäudes grundsätzlich genehmigt. Anfangs schien es fast unmöglich, einen günstigen Bauplatz für das neue Haus ausfindig zu machen. Nach längerem Suchen konnten wir im 12. Bezirk dieses cirka 27.000 Quadratmeter große Gelände ausfindig machen. Allerdings sah es hier damals noch wesentlich anders aus als jetzt. Auf dem Gelände befand sich die Heizwerkstätte der Magistratsabteilung 32, zum größten Teil noch in Objekten, die im ersten Weltkrieg 1916 für die Heeresentlausungsanstalt errichtet worden waren. Die Baracken boten inmitten der modernen Wohnhausanlagen wahrlich keinen schönen Anblick. Im Jänner 1963 waren alle Freimachungsschwierigkeiten behoben, es wurde mit dem Aushub begonnen und im Juni des gleichen Jahres die feierliche Grundsteinlegung durch unseren damaligen Bürgermeister und jetzigen Bundespräsidenten Franz Jonas vorgenommen.

War die Grundstückssuche schon schwierig gewesen, so war es die Erstellung des Raum- und Funktionsprogrammes und die Festlegung der Detailplanung nicht weniger. Mußte doch bei Klassen- und Werkstättenräumen auf eine möglichst universelle Verwendbarkeit Bedacht genommen werden.

Die hier untergebrachten Schulen und Gewerbe unterliegen außerordentlich stark modischen Einflüssen und Umfang der Schule und Schülerzahlen sind weitgehend dem modischen Diktat unterworfen. Ob zum Beispiel unsere Damen Hüte tragen, oder ob diese gar mit Kunstblumen geschmückt werden, ist von wesentlichem Einfluß auf die Größe der Schule für Hutmacher und Kunstblumenerzeuger.

Die Pläne der Schule wurden in zweijähriger Arbeit von den Architekten Dipl.-Ing. Adolf Ellinger, Professor Dipl.-Ing. Hermann Kutschera und Dipl.-Ing. Alexander Letscheff erstellt, und ich danke den drei Herren für ihre ausgezeichnete Leistung und Bereitschaft, sich den Bedürfnissen der Schule anzupassen, ohne die eigene Grundidee aufzugeben.

#### In Hinblick auf das neunte Schuljahr

Für den Bau sind nicht weniger als 100 Millionen Schilling veranschlagt, doch hoffen wir, unter dieser Summe bleiben und einige Millionen ersparen zu können. Die Kosten der Einrichtung, der Maschinen und der Geräte werden sich auf insgesamt etwa vier Millionen Schilling belaufen. Ich danke bei diesem Anlaß auch den sieben Firmen, die den Schulen Maschinenbestände leih- oder geschenkwise zur Verfügung gestellt haben.

Ich glaube, daß diese Mittel gut angelegt sind. Abgesehen davon, daß nun endlich alle Berufsschulen der textilverarbeitenden Gewerbe ein eigenes Heim haben werden und auch die städtische Fachschule für Damenkleidermacher, hierher verlegt wird, werden ab dem Schuljahr 1966/67 auch die Schülerinnen des neunten, polytechnischen Unterrichtsjahres aus sechs Bezirken hier untergebracht sein.

Mit der Eröffnung dieses dritten Zentralberufsschulgebäudes ist die Schulraumnot der gewerblichen Berufsschulen saniert und so glaube ich, behaupten zu dürfen, vorbildlich für ganz Europa geordnet. Die 30 gewerblichen Berufsschulen, die in diesem Schuljahr von fast 20.000 Schülern in über 600 Klassen besucht werden, sind nun entweder in Neubauten oder in völlig renovierten Schulgebäuden untergebracht.

Zur endgültigen Krönung des Aufbauwerkes der Wiener Berufsschulen wird es jedoch noch der Errichtung eines vierten Zentralberufsschulgebäudes für die kaufmännischen Berufsschulen bedürfen. Diese acht Schulen mit rund 9.000 Schülern und 280 Klassen sind noch immer in acht verschiedenen alten Schulgebäuden untergebracht.

Gerade in unserer Zeit - in der die Sucht nach raschem Geldverdienen den Trend zum ungelernten Hilfsarbeiter fördert - müssen wir alles tun, um unserer Jugend eine gediegene Berufsausbildung zu ermöglichen."

Nach kurzer Schilderung des Bauwerkes selbst und Dankesworten an den Finanzreferenten Vizebürgermeister Slavik, Baustadtrat Heller und den Beamten des Stadtbauamtes, den planenden Architekten, den Beamten des Stadtschulrates und des Schulamtes sowie die am Bau beteiligten Firmen schloß Stadtrat Mandl seine Rede.

#### Strukturwandel des Arbeitsmarktes

Hierauf hielt Bürgermeister Bruno Marek die Festansprache: "Die gewaltige Entwicklung, die Technik und Weltwirtschaft in den vergangenen Dezennien durchgemacht haben, lassen das Wort von der 'zweiten industriellen Revolution' des 20. Jahrhunderts durchaus berechtigt erscheinen. Unauffälliger, aber doch außerordentlich bedeutsam, vollzieht sich neben und mit diesen Entwicklungsprozeß auch ein Strukturwandel des Arbeitsmarktes. Der Fortschritt der Technik bringt nämlich einen wachsenden Trend zur Spezialisierung. In dem Maß, als Geräte und Arbeitsvorgänge komplizierter werden, müssen auch die Kenntnisse der in den Arbeitsprozeß eingegliederten Menschen tiefer und umfassender werden.

Die logische Folge dieser Tendenz ist der Zug zur Konzentration, zum Zusammenschluß und zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften, innerhalb derer alle notwendigen Spezialgebiete ausreichend vertreten sind. Dies brachte die Gründung der großen Konzerne mit sich, ohne die unser Wirtschaftsleben heute nicht mehr denkbar ist.

Die Tendenz zur Spezialisierung hat aber interessanterweise auch eine andere Seite. Sie fördert nämlich auch die Neuentstehung

von Klein- und Mittelbetrieben und hilft dem Gewerbe, das die Zeichen der Zeit versteht, sich zu behaupten. Freilich ist dabei eine ständige Umschichtung notwendig. So hat beispielsweise die Motorisierung bestimmte Gewerbe, wie Hufschmiede oder Wagner weitgehend eliminiert. Andererseits aber entstanden gerade durch die Motorisierung zahllose neue Handwerksbetriebe, wie Kraftfahrzeugmechaniker, Kraftfahrzeugelektriker usw. Ähnliches gilt auch für die Textilbranche: Während das traditionsreiche Weber- oder Färbergewerbe durch die moderne Textilindustrie abgelöst wurde, hat der steigende Lebensstandard unseres Jahrhunderts zu einer Vermehrung jener handwerklichen Betriebe geführt, die sich mit der Kleidermode, aber auch mit den dekorativen Accessoires unseres Lebens, wie handgewebten Dekorationsstoffen oder Teppichen beschäftigen. Gewerbe und Handwerk sind also in unserem Jahrhundert nicht nur durchaus lebensfähig, sondern haben die besten Zukunftschancen, wenn sie elastisch genug sind, sich den Bedürfnissen der Zeit anzupassen, um wirklich zu jenen Spezialisten zu werden, die die Zeit braucht.

#### In Wien mehr als 37.000 Familienbetriebe

Einige Zahlen mögen dies illustrieren: Bei der letzten Betriebszählung im Jahre 1959 wurden in Wien 39.646 Unternehmungen registriert. Davon waren 37.305 oder 41,6 Prozent reine Familienbetriebe ohne unselbständig Beschäftigte. 41.889 Betriebe, das sind 46,8 Prozent aller Unternehmungen, waren Kleinbetriebe mit ein bis neun Beschäftigten. Nur 5,6 Prozent aller Betriebe verzeichneten zehn bis neunzehn Arbeitnehmer und 4,9 Prozent zählten zu den Mittelbetrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten. Nur 1,1 Prozent aller Unternehmungen waren Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten.

Das zeigt, daß trotz Industrialisierung, Mammutkonzernen und großräumigen Wirtschaftsgebieten die Tage des Klein- und Mittelbetriebes keineswegs gezählt sind. Die österreichische Statistik wird nämlich in ihren Ergebnissen auch durch die Verhältnisse in den klassischen Industrieländern bestätigt. So wachsen in den Vereinigten Staaten jährlich rund 50.000 gewerbliche Betriebe zu, während nur etwa 15.000 aus dem Wirtschaftsprozess ausscheiden.

In der gleichfalls hochindustrialisierten Bundesrepublik Deutschland dominiert ebenfalls der Kleinbetrieb.

Freilich dürfen Handwerk und Gewerbe deshalb nicht ungerüstet in die Zukunft gehen. Schon die erste industrielle Revolution in der Mitte des vorigen Jahrhunderts hat es deutlich gemacht, daß man in der Zeit des technischen Fortschritts mit der Meisterlehre allein nicht auskommen kann. In Österreich wurden deshalb schon 1857 eigene Gewerbeschulen auf freiwilliger Basis gegründet, die allerdings noch kaum über fachlich vorgebildete Lehrer, zweckentsprechende Lehrpläne und geeignete Schulräume verfügten. Der große Aufschwung des Berufsschulwesens in Wien erfolgte nach dem ersten Weltkrieg durch das Fortbildungsschulgesetz des Jahres 1923. 1926 wurde dann das zweite Zentralberufsschulgebäude in der Hütteldorfer Straße errichtet.

#### Wir brauchen vollwertige Fachkräfte

Heute, mitten in der 'zweiten industriellen Revolution', ist eine solide fachliche Ausbildung für möglichst viele junge Menschen wohl noch wichtiger. Nicht nur die Eltern, sondern auch die Jugend selbst soll erkennen, daß es nur eine gefährliche Verlockung ist, wenn der schulentlassenen Jugend ein hoher Hilfsarbeiterlohn winkt, und sie deshalb keine weitere Berufsausbildung mehr auf sich nehmen will, um möglichst rasch zu verdienen. Unser Land und unsere Heimatstadt Wien brauchen vollwertige Fachkräfte auf allen Lebensgebieten! Die Stadt Wien trägt das Ihre dazu bei, um ihrer Jugend die nötige Ausbildung zu ermöglichen. Dieses stattliche Schulgebäude ist dafür der beste Beweis.

#### Dank an Hans Mandl

Wenn das Wiener Berufsschulwesen heute mit Recht als vorbildlich bezeichnet werden kann, so ist das nicht zuletzt jenem Manne zu verdanken, der seit vielen Jahren sein ganzes Herz an diese Sache gewendet hat. Es ist dies unser allseits geschätzter Stadtrat Hofrat Hans Mandl, dessen Name mit dem Schulwesen unserer Stadt stets untrennbar verbunden bleiben wird.

./.

Unmittelbar nach den schrecklichen Jahren des zweiten Weltkrieges hat er bereits seine ganze Kraft für den Aufbau des Schulwesens eingesetzt und als provisorischer Bezirksschulinspektor für Ottakring Hervorragendes geleistet. Noch 1945 wurde er dem Landesschulinspektor für die gewerblichen Berufsschulen zur Seite gestellt und im November 1946 mit der pädagogisch-didaktischen Inspektion dieser Anstalten betraut. Ihn ist die umfassende Neuorganisierung des Wiener Berufsschulwesens zu verdanken, das früher von einem Fortbildungsschulrat betreut, nun aber der städtischen Schulverwaltung eingegliedert wurde. Darüber hinaus war er der Gründer der sogenannten Schulgemeinde, die noch heute wertvolle Erziehungsarbeit leistet. Als Hans Mandl 1949 Stadtrat für Kultur und Volksbildung wurde, hat er die Verbindung zur Berufsschule stets aufrecht erhalten. 1954 wurde die Schulverwaltung der Geschäftsgruppe von Stadtrat Mandl unterstellt und nun konnte er seine reiche Berufserfahrung direkt in den Dienst des Berufsschulwesens stellen. Dieses imposante dritte Zentralberufsschulgebäude, das wir heute eröffnen, darf wohl als einer der Höhepunkte im Schaffen Hans Mandls bezeichnet werden und krönt in eindrucksvoller Weise seine unermüdliche und rastlose Arbeit für das Wiener Berufsschulwesen.

So möchte ich an das Ende meiner Ausführungen den Dank an alle beteiligten Stellen und Firmen, den Stadtrat Mandl bereits ausgesprochen hat, den Dank an ihn selber voranstellen und ihm in Namen hunderttausender ehemaliger und zukünftiger Wiener Schüler die Anerkennung für seine großartigen Leistungen aussprechen.

Ich kann dieser dritten Zentralberufsschule für die Zukunft nichts Besseres wünschen, als daß in ihren Mauern stets im Geiste Hans Mandls unterrichtet werden möge. Damit erkläre ich das dritte Zentralberufsschulgebäude für eröffnet!"

Der Bericht über die feierliche Eröffnung des dritten Zentralberufsschulgebäudes erscheint heute in unserer zweiten Ausgabe.

Modeschule Hetzendorf feiert Staatsfeiertag mit großer Einladung  
=====

21. Oktober (RK) Der österreichische Staatsfeiertag am 26. Oktober wird von der Modeschule der Stadt Wien im Rahmen einer internationalen Veranstaltung besonders festlich begangen werden. Die Teilnehmer des diesjährigen internationalen Kongresses der Fluggesellschaften, der von der IATA nach Wien einberufen wurde, werden sich am Vormittag im Hetzendorfer Schloß einfinden und dort in den aus Anlaß des Staatsfeiertages besonders geschmückten Festräumen einer Modeschau beiwohnen. Es handelt sich um mehr als 250 Persönlichkeiten, für die auch eine größere Entwurfsausstellung von der Schuldirektion vorbereitet wird. Die Modevorführung selbst sind für 9 und 11 Uhr anberaumt.

Am Nachmittag des 26. Oktober versammeln sich die Schülerinnen mit dem Lehrkörper nochmals in den Festräumen, um durch eine interne Feierstunde auf die Bedeutung des Tages hingewiesen zu werden.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zu den Modevorführungen in Hetzendorf am Staatsfeiertag, dem 26. Oktober, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Pensionistenklub-Besucher und Gemeindeurlauber feiern Wiedersehen  
=====

Rendezvous im Wiener Konzerthaus

21. Oktober (RK) Anlässlich der Eröffnung der Pensionistenklubs und zum Abschluß der diesjährigen Urlaubsaktion hat Bürgermeister Bruno Marek alle Urlauber und alle Besucher der Pensionistenklubs zu einem "Rendezvous im Wiener Konzerthaus" am Montag, den 25., Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27. und Donnerstag, den 28. Oktober, jeweils um 15 Uhr, eingeladen.

Für diese Nachmittage, die im vergangenen Jahr ihre "Premiere" hatten, hat Peter Hey das Programm gestaltet. Prominente Künstler wie Hedy Fassler (Volksoper), Relly Gmeiner, Steffi Pohl, Vera Swoboda, Alfred Böhm (Theater in der Josefstadt), Adolf Dallapozza (Staatsoper), Josef Menschik, Herbert Prikopa (Volksoper), Prof. Jaro Schmid, und die Vienna-Singers werden die Gäste unterhalten. Für die musikalische Untermalung sorgt das Wiener Konzertsorchester unter Prof. Eduard Macku. Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Maria Jacobi werden die Gäste begrüßen.

In diesem Jahr konnten 2.374 Befürsorgte der Stadt Wien einen vierzehntägigen Erholungsaufenthalt verbringen. Seit Beginn der Urlaubsaktion im Jahre 1952 haben 34.516 Personen einen Urlaub in schöner Umgebung erlebt.

Die 97 Pensionistenklubs (im Vorjahr 92), wurden am 11. Oktober eröffnet; rund 5.700 Wiener Pensionisten haben hier die Möglichkeit, die Winternachmittage in fröhlicher Gemeinschaft zu verbringen. Den Besuchern stehen Tageszeitungen, Bildzeitschriften und Bücher zur Verfügung, aber auch verschiedene Gesellschaftsspiele, Tonfilmvorführungen und Vorträge über die verschiedensten Wissensgebiete sorgen für Abwechslung.

Gehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, zum Rendezvous im Wiener Konzerthaus Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Eintrittskarten zu diesen Veranstaltungen stellt ihnen die Pressestelle auf Wunsch gerne zur Verfügung.

- - -

Bei der Neuplanung der Märkte:

Trennung Fleisch- und Gemüsegroßmarkt wird erwogen  
=====

21. Oktober (RK) Stadtrat Dr. Erutscher berichtete heute im Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten über neue Vorschläge für die Planung der beiden neuen Großmärkte. Die bisherige Planung ging dahin, sowohl Fleischgroßmarkt als auch den derzeit auf dem Naschmarkt und anderwärts befindlichen Gemüse- und Obstgroßmarkt auf einem gemeinsamen Gelände in St. Marx zu errichten. Nach den neuesten Erkenntnissen scheint es jedoch jetzt wirtschaftlicher zu sein, eine Trennung vorzunehmen. Der Fleisch- und Viehgroßmarkt sowie die Schlachthöfe sollen nach St. Marx kommen, der Obst- und Gemüsegroßmarkt jedoch an einen besseren Platz im Süden Wiens, der eine ruhige Abwicklung des Marktverkehrs garantiert, über einen guten Bahnanschluß verfügt und auch für den Lastwagenverkehr günstig liegt. Außerdem stehen dort die Gründe der Gemeinde Wien weitgehend zur Verfügung.

Die Einsparung durch diese Trennung der Großmärkte wird einen erheblichen Teil der Baukosten ausmachen, der seinerzeit auf über eine Milliarde geschätzt wurde. Auch ein Ausbau in verschiedenen Stufen ist in Erwägung gezogen.

Sanierung des Kühlhauses in St. Marx

Stadtrat Dr. Erutscher berichtete dem Gemeinderatsausschuß X auch, daß zur Sanierung des städtischen Kühlhauses in St. Marx die Angebote für neue Kältemaschinen durch die zuständige Bauabteilung bereits angefordert wurden. Sie sollen bis Monatsende vorliegen, so daß im nächsten Sommer die einwandfreie Kühlung der eingelagerten Fleischwaren zu erwarten ist.

- - -

## Heinrich Schoof zum Gedenken

=====

21. Oktober (RK) Auf den 23. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Chordirigenten und Komponisten Heinrich Schoof.

Er wurde in Wien geboren und studierte am Konservatorium Musik. Nach bewegten Wanderjahren debütierte er als Kapellmeister im Mödlinger Sommertheater und übernahm später die musikalische Leitung des Thalia-Theaters im Ottakringer Arbeiterheim. Die Berührung mit der sozialistischen Arbeiterbewegung wurde für sein Leben entscheidend. Als Pionier der musikalischen Volksbildung war Schoof einer der ersten Chormeister der Wiener Arbeiterchöre. Er leitete verschiedene gemischte Chöre und seit 1903 30 Jahre hindurch den Arbeitergesangsverein "Freie Typographia", der unter seiner Führung eine anerkannte Position im Wiener Musikleben eroberte. Sein besonderes Verdienst bleibt es, den Arbeiterchören die großen Werke der musikalischen Weltliteratur erschlossen zu haben. Schoof gründete auch den ersten Wiener Arbeiterkinderchor. In weitesten Kreisen bekannt, wurde er durch die Vertonung des Kinderfreundeliedes "Wir sind jung und das ist schön". Schoof stand in allen Körperschaften der österreichischen Arbeitersängerbewegung an hervorragender Stelle und war Redakteur der Arbeitersängerzeitung, ferner Vorstandsmitglied und Ehrenpräsident des österreichischen Musikerbundes. In Anerkennung seiner besonderen Leistungen im Dienste einer großen Gemeinschaft wurde ihm anlässlich seines 60. Geburtstages der Professortitel und das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen. Am 18. Juli 1939 ist er in Wien gestorben. Seine Beerdigung fand auf dem Ottakringer Friedhof statt.

- - -

Ein Schwesternheim für die Kinderklinik Glanzing  
=====

21. Oktober (RK) Dem Bauausschuß des Wiener Gemeinderates lag gestern ein Antrag auf Abänderung des Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Glanzinggasse und Raffelspergergasse im 19. Gemeindebezirk vor.

In diesem Areal liegt die städtische Kinderklinik Glanzing. Der nördliche Teil des zu der Klinik gehörigen Grundstücks soll nun als Bauplatz für öffentliche Zwecke gewidmet werden, weil hier die Errichtung eines viergeschossigen Schwesternheimes beabsichtigt ist. Ein solches Schwesternheim gehört schon lange zu den dringenden Notwendigkeiten der renommierten Wiener Kinderklinik.

Der Antrag wird dem Stadtsenat und Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

- - -

Größtes Schulgebäude der Zweiten Republik offiziell eröffnet  
=====

21. Oktober (RK) Heute vormittag wurde das dritte Zentralberufsschulgebäude der Stadt Wien in Meidling, Malfattigasse-Längenfeldgasse, durch Bürgermeister Marek offiziell seiner Bestimmung übergeben. Zu der feierlichen Eröffnung hatten sich im Großen Festsaal der neuen Schule Hunderte von Ehrengästen eingefunden, die von einem Mädchenchor der Fachschule der Stadt Wien für Damenkleidermacher musikalisch begrüßt wurden. Bezirksvorsteher Hradil konnte unter den Ehrengästen Bürgermeister Marek, die Vizebürgermeister Slavik und Dr. Drimmel, die Stadträte Heller, Mandl und Pfoch sowie Stadtschulratspräsidenten Dr. Neugebauer willkommen heißen. Über besondere Einladung von Bürgermeister Marek hatte sich auch der an Schulfragen besonders interessierte japanische Botschafter in Wien, Shinsaku Hogen, eingefunden.

Der Bezirksvorsteher hob hervor, daß der Festsaal der neuen Schule nunmehr der größte Saal in Meidling ist und auch viele außerschulische kulturelle Veranstaltungen ermöglichen wird, die bisher hier keine Heimstätte finden konnten. Er sprach dafür der Stadtverwaltung im Namen aller Meidlinger den Dank aus.

Traditionelle Schulfreundlichkeit der Stadt Wien

Darauf ergriff der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Hans Mandl das Wort ("Rathaus-Korrespondenz", Blatt 2733 bis 2736). Nach ihm sprach der Amtsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalratsabgeordneter Dr. Neugebauer. Er bezeichnete das Gebäude als sichtbaren Ausdruck der traditionellen Schulfreundlichkeit der Stadt Wien. Das große Augenmerk, das Wien den Schulen zuwendet, sei deshalb besonders erwähnenswert, weil eine Stadtverwaltung auch andere große Aufgaben hat, wie Verkehrsbauwerke, Krankenhäuser und vieles andere. Dennoch rangiere der Schulbau in Wien weit vorne, was die Eltern, die Schüler und ihre Lehrer besonders zu schätzen wüßten. Was für das Schulwesen

allgemein gilt, daß die Schule hinter dem Leben nicht zurückbleiben darf, habe für die Berufsschule eine besondere Bedeutung. Hier dürfe nichts veraltet sein, weil die Lehrlinge sonst den Anforderungen des Berufslebens nicht gewachsen seien. Tatsächlich weisen die in den letzten Jahren entstandenen Berufsschulen in ihren Einrichtungen den neuesten Stand der Technik auf. Die dafür aufgewendeten Mittel seien keine Fehlinvestitionen. Die regelmäßig veranstalteten Ausstellungen von Arbeiten der Wiener Berufsschüler sowie die ständige Ausstellung in der Hütteldorfer Straße zeigen, daß hier das Beste geleistet wird, was geleistet werden kann.

#### Das "Lehrerherz" bewahren

Abschließend sprach Dr. Neugebauer im Namen des Stadtschulrates und der gesamten Wiener Lehrerschaft der Stadtverwaltung den Dank für ihre schulfreundliche Haltung aus. Er wandte sich dabei besonders an Stadtrat Mandl, mit dessen Namen alle neuen Schulbauten nach 1945 verknüpft sind. Er habe sich sein "Lehrerherz" bewahrt, als er in den Stadtsenat einzog, und darum auch das großartige Renovierungsprogramm für alle alten Schulen ins Leben gerufen. Wenn heute Besucher der Stadt eine Schule sehen wollen, brauche man sie nicht mehr in ausgewählte Gebäude zu führen, sondern es kann jede einzelne Schule gezeigt werden, ohne daß man sich ihrer zu schämen brauche.

Schließlich trat Bürgermeister Marek ans Rednerpult und übergab nach seiner Festansprache ("Rathaus-Korrespondenz", Blatt 2736 bis 2739) das dritte Zentralberufsschulgebäude offiziell seiner Bestimmung.

Im Anschluß an die Eröffnungsfeier wurden den Ehrengästen die Räumlichkeiten des Gebäudes und deren Einrichtungen bei laufendem Schulbetrieb gezeigt. Heute nachmittag hat die Wiener Bevölkerung Gelegenheit, die neue Schule im Rahmen eines "Tages der offenen Tür" zu besichtigen.

### Technischer Bericht

Der größte und modernste Schulneubau der Zweiten Republik wurde auf einem zentral gelegenen, 27.000 Quadratmeter großen Grundstück zwischen Längenfeldgasse, Malfattigasse und Steinbauergasse auf dem Gelände der ehemaligen Heizwerkstätte der Stadt Wien errichtet. Die verbaute Fläche beträgt 5.600 Quadratmeter. Der Komplex umfaßt vier Teile: einen Klassen- und Werkstättentrakt, einen Saaltrakt mit Fest- und Turnsaal, das Verwaltungsgebäude und den Trakt mit den Dienstwohnungen. Diese Baulichkeiten umschließen einen 2.500 Quadratmeter großen Pausenhof, der von einem Kunststeinbrunnen geschmückt wird. Überdachte Gänge verbinden die einzelnen Gebäudeteile, die von geschmackvoll ausgestalteten Grünflächen umgeben sind. Außerdem ist ein 6.500 Quadratmeter großer Sportplatz vorhanden, der ebenso wie der Turnsaal fallweise auch anderen Schulen aus der Umgebung zur Verfügung stehen wird. Es gibt auch Parkplätze für 50 Autos und 100 Mopeds.

Der Haupttrakt umfaßt 25 Klassenzimmer für den theoretischen Unterricht, 17 Lehrwerkstätten, die Direktions- und Lehrerzimmer sowie die notwendigen Lehrmittel- und Materialräume. Bemerkenswert ist die technische Ausstattung der Lehrwerkstätten. Hier werden Weber, Schneider, Hutmacher, Schuhmacher, Wäschenäher, Posamentierer und verwandte Berufe auf die denkbar modernste und pädagogisch zweckmäßigste Weise ausgebildet. Maschinen, wie Webstühle aller Art, Knüpfrahmen oder verschiedene Nähmaschinen machen die Lehrlinge mit dem Grundsätzlichen ihrer zukünftigen beruflichen Tätigkeit vertraut. Aber auch einige hypermoderne Apparaturen sind vorhanden, wie etwa die "Raketenspulmaschine", von der es in Österreich derzeit nur zwei Exemplare gibt, davon eines hier in Meidling.

Den Schülern stehen weiters große und freundliche Pausenräume und ein Buffet zur Verfügung. Erwähnenswert ist, daß die übrigen Wiener Berufsschulen tatkräftig bei der Ausgestaltung des neuen Gebäudes mitgeholfen haben. So stammt der Brunnen

im Pausenhof von Wiener Steinmetzlehrlingen. Auch andere Details sind Werke von Berufsschülern für ihre Kollegen der Textilbranchen.

Der Festsaal, der 532 Sitzplätze hat, ist auch für Film- und Theateraufführungen eingerichtet. Auch Tanzveranstaltungen können hier durchgeführt werden, da die Sessel demontabel und stapelbar sind. Die Turnhalle, die die Durchführung größerer sportlicher Wettkämpfe gestattet, besitzt eine Zuschauergalerie.

#### Wiens Kulturleistungen: Hundert Millionen für eine Schule

Bei Großveranstaltungen in Wien kann das Haus auch als Massenquartier Verwendung finden, weil mehr sanitäre Anlagen und Nebenräume vorhanden sind, als dies sonst bei Schulen der Fall ist. Das Gebäude enthält beispielsweise 173 Waschtische, 90 Klosettanlagen, 15 Brausenischen und vier Fußbadebecken. Es gibt auch eine große Schulküche, da auch einzelne Berufsschulen der textilverarbeitenden Gewerbe im ersten Jahr in hauswirtschaftlichen Gegenständen unterrichtet werden. Das Gebäude verfügt über drei Personen- und Lastenaufzüge, eine Fernsprecher-, eine Lautsprecher- und eine Signalanlage und wird zentral beheizt.

Mit dem Bau wurde am 3. Dezember 1962 begonnen. Er konnte in 706 Arbeitstagen fertiggestellt werden. Der gesamte Komplex mit 71.467 Kubikmeter umbauten Raumes erforderte rund 100 Millionen Schilling.

- - -

Gnadenhochzeit und Eiserne Hochzeit am gleichen Tag:Floridsdorfer Ehepaar feiert 70., Favoritner Ehepaar 65. Hochzeitstag  
=====

21. Oktober (RK) Zum sechsten Mal in der Geschichte unserer Stadt feiert heute ein Wiener Ehepaar die Gnadenhochzeit: Franz und Hermine Hajek aus der Baumergasse 21 in Floridsdorf sind seit 70 Jahren verheiratet. Am heutigen Tag aber gibts in Wien noch eine zweite "hohe" Hochzeitsfeier: Johann und Anna Boublik aus der Laaer Berg-Straße 168 im 10. Bezirk sind seit 65 Jahren verheiratet und begehen somit die Eiserne Hochzeit. Bürgermeister Bruno Marek fand sich heute vormittag in den Wohnungen der beiden Jubelpaare ein, um im Namen der Wiener Stadtverwaltung zu gratulieren.

Beim Ehepaar Hajek in Floridsdorf wies der Bürgermeister darauf hin, wie selten es einem Ehepaar vergönnt ist, die Gnadenhochzeit zu feiern. Bisher waren nur fünf solche Hochzeiten in den Annalen Wiens verzeichnet. Alle wurden übrigens erst in den Jahren seit 1957 gefeiert; und heuer ist es gar schon die dritte. Für Bürgermeister Marek allerdings, der dem Paar mit herzlichen Glückwünschen einen riesigen rot-weißen Nelkenstrauß überreichte, war es die erste Gnadenhochzeit, die er als offizieller Gratulant miterlebte. Im Namen der Floridsdorfer Bevölkerung gratulierte Bezirksvorsteher Emerling und überreichte dem Jubelpaar die Ehrengeschenke der Stadt Wien.

"Wenn uns jemand fragt, ob wir noch ein bisserl auf Erden bleiben wollen, dann sagen wir beide begeistert ja!", sagte der 93jährige ehemalige Dreher Franz Hajek, als der Bürgermeister dem Jubelpaar noch recht viele Jahre in Zweisamkeit und Gesundheit wünschte. Seine Gattin ist, wie er feststellte, "noch jünger" als er: im nächsten Monat feiert sie ihren 90. Geburtstag. "Wenig essen, wenig trinken, wenig rauchen" - das ist das Rezept Franz Hajeks fürs Jungbleiben beim Altwerden. Und so sind beide Ehepartner wirklich jung geblieben. Seit 50 Jahren haben sie einen Schrebergarten, den sie auch heute noch zum Teil selbst bestellen. Wie die Familienmitglieder erzählten, bestieg Herr Hajek, der noch immer aktiv im Schrebergartenverein mitarbeitet, erst dieser Tage in seiner Wohnung die Leiter, um die Fensterrahmen zu lackieren.

Franz und Hermine Hajek sind beide in Reichenberg in der Tschechoslowakei geboren, leben aber schon seit dem Jahr 1890 in Wien. Von den sieben Kindern des Ehepaars sind heute leider nur mehr drei am Leben.

Vor seinem Besuch in Floridsdorf fand sich Bürgermeister Marek in der Wohnung des Eisernen Hochzeitspaars Johann und Anna Boublik in Favoriten ein, um die Glückwünsche der Stadtverwaltung zu überbringen. In Namen der Bezirksbevölkerung gratulierte Bezirksvorsteher Wrba, der auch die Ehrengeschenke der Stadt Wien überreichte. Das Eiserner Hochzeitspaar erhielt vom Bürgermeister einen großen rot-weißen Nelkenstrauß mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Auch Johann und Anna Boublik sind in der Tschechoslowakei geboren; der Jubilar, der früher Bediensteter der Bundesbahn war, feiert im nächsten Jahr seinen 90. Geburtstag, seine Gattin ist 84 Jahre alt. Seit 1890 leben die beiden in Wien. Von den acht Kindern des Ehepaars sind leider nur mehr vier am Leben. Zur großen Familie gehören sieben Enkelkinder und zehn Urenkelkinder.

---  
Gehrte Redaktion!

=====

Morgen, Freitag, den 22. Oktober, wird Bürgermeister Bruno Marek die erste in Wien aufgestellte Betatron-Bestrahlungsanlage (gegen Krebserkrankungen) im Krankenhaus Lainz besichtigen. Für diese Anlage wurde in Verbindung mit dem Pavillon III ein eigener "Bestrahlungsbunker" errichtet.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichtstatter und Foto-reporter zur Besichtigung der fertiggestellten Anlage zu entsenden. Termin: Freitag, 22. Oktober, 11 Uhr. Ort: Krankenhaus Lainz, 13, Wolkersbergenstraße 1.

---

Aufruf des Wiener Bürgermeisters:

## Beflaggung am Staatsfeiertag

=====

21. Oktober (RK) Um den Staatsfeiertag, den Österreich am kommenden Dienstag, dem 26. Oktober, zum erstenmal feiert, auch einen würdigen äußeren Rahmen zu geben, hat Bürgermeister Bruno Marck angeordnet, an diesem Tag alle Gebäude, in denen sich städtische Dienststellen befinden, sowie alle städtischen Wohnhäuser zu beflaggen.

Ferner hat Bürgermeister Marck auch an alle Wienerinnen und Wiener einen Aufruf erlassen, in den es heißt:

"Am 26. Oktober begeht die Bevölkerung Österreichs erstmals den von der österreichischen Bundesregierung beschlossenen Staatsfeiertag. Er soll uns an jene Sternstunde der Geschichte unseres Heimatlandes erinnern, die uns nach dunklen und schweren Jahren wieder die lang ersehnte Freiheit und Souveränität gebracht hat. Ich bitte daher alle Wienerinnen und Wiener, ihrer Anteilnahme an dem Geschick unseres Vaterlandes dadurch Ausdruck zu verleihen, daß sie ihre Häuser und Fenster an diesem Tage beflaggen."

- - -

## Rindernachmarkt vom 21. Oktober

=====

21. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Stiere, 1 Kuh, Summe 3. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 10 Stiere, 9 Kühe, 12 Kalbinnen, Summe 32. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 12 Stiere, 10 Kühe, 12 Kalbinnen, Summe 35. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: 1 Rind, verkauft zu 14.20 S je Kilogramm.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

## Schweinenachmarkt vom 21. Oktober

=====

21. Oktober (RK) Neuzufuhren Inland: 192 Stück, Bulgarien 150 Stück, Gesamtauftrieb 342 Stück. Verkauft wurde alles. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise. Bulgarische Schweine wurden verkauft zu 13.50 S je Kilogramm.

- - -

## Pferdenachmarkt vom 21. Oktober

=====

21. Oktober (RK) Inland kein Auftrieb.

Auslandsschlachthof: Unverkauft vom Hauptmarkt 44 Pferde aus der UdSSR zu 8 bis 9 S je Kilogramm.

- - -